



FOTO: ARCHIV/JURK ARSLAN

Der Transplantationsmediziner Wolfgang Ullrich berichtet aus seinem Arbeitsalltag.

Vorträge legen Fokus auf Organspende

Gesundheit Wolfgang Ullrich vom Haller Diak und Jutta Riemer vom Verein Lebertransplantierte informieren.

Kupferzell. Die Gesundheitskonferenz im Hohenlohekreis hat am Donnerstag das Thema Organspende in den Blick genommen. In der Akademie für Landbau und Hauswirtschaft informierten Wolfgang Ullrich, Transplantationsbeauftragter des Haller Diaks, sowie Jutta Riemer, stellvertretende Vorsitzende des Vereins Lebertransplantierte Deutschland.

Laut einer aktuellen Umfrage der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung stehen etwa 80 Prozent der Deutschen der Organspende positiv gegenüber. Aber nur 44 Prozent der über 18-Jährigen besitzen einen Organspendeausweis. Dabei können Organspende und Transplantation jede Familie betreffen: als Spendende oder Empfangende, schreibt der Hohenlohekreis.

Ullrich berichtete aus seinem Arbeitsalltag. Organe wie Niere, Herz, Leber, Lunge, Darm, Bauchspeicheldrüse und Gewebe wie Herzklappen oder Augenhornhäute würden heutzutage mit sehr gutem Erfolg transplantiert. Er erläuterte die gesetzlichen Regelungen und die Voraussetzungen. Großen Wert legte er darauf, dem Publikum den Hirntod – Voraussetzung für eine Organspende – verständlich zu erklären. Dabei machte er deutlich, dass dieser unumkehrbar ist.

Einblick in die Welt Betroffener

Riemer gab Einblick in die Erfahrungswelt Betroffener: Eine unsichere und belastende Zeit des Wartens und die Freude über das neu geschenkte Leben nach einer geglückten Transplantation folgten aufeinander. Auf jedes gespendete Organ kommen aktuell drei schwerkranke Patienten auf der Warteliste. Riemer erläuterte die Kriterien für die Vergabe durch die Bundesärztekammer und die Vermittlung durch die Stiftung Eurotransplant.

Ein Film verdeutlichte zudem die Situation der Angehörigen von Hirntoten, die in dieser belastenden Situation auch noch die Entscheidung über die Organspende treffen müssen, wenn der Wille des Verstorbenen nicht zu Lebzeiten bekannt geworden ist. Riemer appellierte daher an die Anwesenden, ihre Entscheidung – auch zur Entlastung der eigenen Familie – im Organspendeausweis und in der Patientenverfügung zu dokumentieren.

Zwei, die sich Halt geben

Jubiläum Inge und Wolfgang Groh aus Schwäbisch Hall sind seit 60 Jahren verheiratet. Die beiden pflegen feste gemeinsame Rituale – zum Beispiel beten und Zwiesprache halten. Von Sonja Alexa Vollmann

Der Fernseher ist mit einem Tuch abgehängt, weil er so selten benutzt wird. Auf dem kleinen Couchtisch liegen Bücher, auf dem Esstisch steht eine Kerze. Sie wird jeden Abend um 19 Uhr angezündet, wenn Inge und Wolfgang Groh gemeinsam beten. Dieses Beten ist auch ein Stück Zueinanderkommen. Gemeinsam danken sie für Dinge, die am Tag passiert sind, und teilen Gedanken an Menschen, um die sie sich sorgen.

Im Hause Groh herrscht eine friedliche Ruhe. Hier fällt kein Wort des Streits, oder? „Wir sind beide Sternzeichen Waage“, sagt Wolfgang Groh, ausgeglichene Charakter und harmoniebedürftig. Aber es gab mal einen Tag, da war sie sauer auf ihren Mann und hat den ganzen Tag geschwiegen. Am Abend sprach sie ihn darauf an. Seine Antwort: „Ach darum war es heute so ruhig.“

Erstes Treffen in der „Eierschale“

Aber beim Kennenlernen war es laut. Es lief Jazz in der „Eierschale“, einem traditionsreichen Club in Berlin-Dahlem. Dort haben sich die gebürtige Berlinerin und der Stuttgarter, der in Berlin Nachrichtentechnik studiert hat, zum ersten Mal gesehen. Es war eng, „wir haben so gerührt“, wie Inge Groh das damalige Tanzen bezeichnet. Dann hat er sie in der S-Bahn nach Hause begleitet.

Die beiden wurden ein Paar, schrieben sich in den Semesterferien Briefe und schickten Fotos. Als sein Studium beendet war, fragte Wolfgang Groh: „Kommst du mit?“ Sie verließ ihre Heimat. Doch im Schwabenland verstand sie die Menschen kaum und die Stuttgarter Luft bescherte ihr Asthma.

Nach einigen Jahren zogen die Grohs nach Bad Mergentheim. Inge Groh und die bis dahin geborenen Töchter Martina und Claudia liebten es dort, vor allem die Pferde und das Reiten. Die Familie wurde naturverbunden, angetrieben vor allem von Inge Groh, die ein wachsendes Interesse an biologischem Gärtnern



Wolfgang und Inge Groh in ihrem Garten in der Kreuzäckersiedlung.

Foto: Sonja Alexa Vollmann

und Yoga entwickelte. Nach ihrem Umzug nach Untermünkheim-Haagen, wo sie ein altes Bauernhaus kauften, war sie in ihrem Element. „Die Bio-Oma“ wurde sie von dem einzigen Enkelkind genannt. Mittlerweile leben Inge und Wolfgang Groh in der Haller Kreuzäckersiedlung.

Inge Groh interessiert sich für vieles. Sie besucht VHS-Kurse und gibt selbst Kurse in Yoga und Kinderturnen, hat Fußreflexzonenmassagen durchgeführt und übernimmt für die Kirche kleine Ehrenämter. Sie teilt ihr Wissen gerne mit ihrem Mann. Der redete ihr einst etwas zu wenig. Nachdem sie von „Zwiesgesprächen“ für Paare hörte, führte sie diese Technik zu Hause ein. Jeden Freitagsvormittag setzten sich die bei-

den zusammen, eine halbe Stunde redet er, eine halbe Stunde sie, was einem gerade auf dem Herzen liegt. „Das ist Arbeit“, sagt sie. Aber es hat sich gelohnt. Nach 40 Jahren Ehe hat sie ihren Mann noch einmal auf eine andere Art kennenlernen können.

Auf die Frage, was sie aneinander lieben, kann Wolfgang Groh gleich antworten: „Ihr Lächeln! Und dass sie so herrlich unkompliziert ist und ihre praktische Ader.“ Inge Groh genießt es, dass sie bei ihrem Mann Halt findet. Sie respektiert seine Persönlichkeit und sein Wissen und schätzt es, wenn sie ihn um Rat fragen kann. Wenn sie beim Gehen seine Hand greift, sagt er: „Schön, dass du mich hältst.“ – „Nein, du hältst mich.“



Inge und Wolfgang Groh haben am 8. Juni 1962 geheiratet. Foto: privat

Per Brief zur Krönung gratuliert

Erinnerung Seit fast 70 Jahren hält Karin Hüftle aus Rosengarten ein Dankeschreiben des englischen Königshauses in Ehren.

Rosengarten. Ausgiebig ist am Wochenende in Großbritannien das 70. Thronjubiläum der Queen gefeiert worden. Weltweit sind Konzerte, Paraden und Picknickpartys übertragen oder auch gleich mitgefeiert worden. Über die Bildschirme flimmerten historische Filmaufnahmen von der Krönungszeremonie am 2. Juni 1953, als Elizabeth II. in der Westminster Abbey die schwere Krone aufgesetzt bekam. Bereits seit dem 6. Februar 1952 ist die Monarchin im Amt.

Als Karin Hüftle aus Uttenhofen kürzlich in ihren alten Unter-

lagen stöberte, wurden bei ihr ganz royale Erinnerungen wach: Die heute 80-Jährige hat als knapp zehnjähriges Mädchen damals per Brief der Queen zur Krönung gratuliert. „Es gab einen Aufruf in der Zeitung bei uns in Bad Cannstatt, und meine Mutter meinte, das soll ich machen“, erzählt Karin Hüftle. Gewiss haben viele Menschen Gratulationspost nach London geschickt, ist Karin Hüftle überzeugt. Die Krönung sei ein außergewöhnliches Spektakel gewesen.

Heute sieht Karin Hüftle die britische Monarchie kritisch, aber

sie erinnert sich gut an ihre kindliche Begeisterung von damals. Im September 1953 flatterte dann ein Antwortschreiben an das „Dear Fräulein Laicher“ in den Briefkasten in der Cannstatter Brückenstraße. Das „Private Office of the Kingdom High Commissioner“ dankte für die „good wishes“, die das Mädchen anlässlich der „Coronation“ an die Queen gesendet hatte. Das Brieflein hat seither die Umzüge Karin Hüftles nach Gschwend und Uttenhofen gut überstanden. Und sie wird es weiterhin in Ehren halten. Bettina Lober



Karin Hüftle mit dem royalen Dankeschreiben von 1953: Als Zehnjährige hatte sie Queen Elizabeth per Brief zur Krönung gratuliert.

FOTO: BETTINA LOBER

GRATULATIONEN



Obersontheim

Regina Breiter und Edith Gertrud Hahn, beide in Untersontheim zum 70. Geburtstag.

Schwäbisch Hall

Brigitte Hanselmann zum 81. Geburtstag; Alexandra Chvetsova zum 85. Geburtstag; Katharina Strack in Gottwollshausen zum 81. Geburtstag.

Vellberg

Hildegard Gräter in Kleinaltdorf zum 75. Geburtstag.

SCHON GEHÖRT?

Rezzo Schlauch plaudert über Stress

„Hand aufs Herz“ heißt die Podcast-Serie, die der Schwäbisch Haller Kardiologe Dr. Markus Knapp und der Unternehmer Thomas Krug aus dem



Rezzo Schlauch ist Gast im Medizin-Podcast. Foto: Archiv

Allgäu vor einem guten Jahr initiiert haben. In ihren Hörbeiträgen unterhalten sie sich über alltagsrelevante The-

men rund ums menschliche Herz. Ihr Ziel ist die umfassende und verständliche Aufklärung möglichst vieler Menschen. In vielen Sendungen haben sie die Auswirkungen von Dauerstress auf das Herzkreislaufsystem auch an Beispielen von Politikern und Prominenten angesprochen. In Folge Nummer 51 gibt es Infos aus erster Hand: Knapp und Krug interviewen Rezzo Schlauch, aus Hohenlohe stammendes grünes Urgestein und langjähriger Fraktionsvorsitzender. Der 74-Jährige gibt Auskunft über chronische Belastungen und deren Auswirkungen auf seine persönliche Gesundheit.

Klie bleibt Vorsitzender des Verdi-Ortsvereins

Crailsheim. Im Rahmen der Organisationswahlen hat die Verdi-Mitgliederversammlung in Crailsheim den neuen Ortsverein Crailsheim gewählt. Er besteht aus folgenden Mitgliedern: Sabine Menhorn, Annerose Rüeck, Silvia Eller, Andrea Wiegleb, Jasmin Pflanz, Hildegard Ehrhard, Roland Klie, Dieter Stoll, Karl-Dieter Scharowski, Ralf Baumann, Werner Ehrmann-Krauß, Felix Hoika, Matthias Bäuble, Martin Gehringer und Martin Decker.

Vorsitzender des Ortsvereins Crailsheim bleibt weiterhin Roland Klie.



Roland Klie (Mitte stehend) leitet den Verdi-Ortsverein Crailsheim. FOTO: PRIVAT